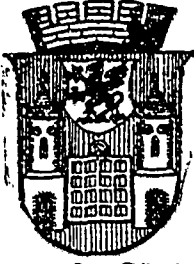


# Schwedter Tageblatt

Verbindungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Pierraden

Samstags Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abnahme aus der Geschäftsstelle 1,50 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,60 M. für den Monat. Für Postbesteller Bestellschein besonders.



Postfachkonto Berlin 391 42.

Anzeigen werden die einpaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigen-Annahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. D. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. D.

Nummer 92

Montag, den 20. April 1925

32. Jahrgang

## Chronik des Tages.

Die Vernehmung Barmats durch den Untersuchungsausschuß des Reichstages ist zu einem vorläufigen Ende geführt worden.

Das neue französische Kabinett wird sich am Dienstag dem Parlament vorstellen.

Die radikalsozialistische Gruppe der französischen Kammer hat beschlossen, Perriot für den Posten des Kammerpräsidenten vorzuschlagen.

Bei dem Bombenattentat in Sofia wurden mehr als 150 Personen getötet und über 300 verwundet.

## Zur Präsidentenwahl.

Rundgebungen für Hindenburg.

Zahlreiche deutsch-amerikanische Verbände und Gruppen haben an Hindenburg Telegramme und Briefe gesandt, in denen Freude und Genugtuung darüber zum Ausdruck kommt, daß der Feldmarschall die Reichspräsidentenwahl angenommen hat. Auch aus dem besetzten Rheinland, aus Oberschlesien, aus der alten Ostmark, aus Danzig und Nordpommern gehen täglich viele Telegramme und Schreiben zu, die seine Kandidatur freudig begrüßen.

Der Berufsverband Deutscher Bankbeamten fordert die Bankbeamtenschaft auf, sich bei der Reichspräsidentenwahl für die Wahl Hindenburgs einzusetzen.

Arbeitnehmer bei Hindenburg.

Nach Vereinbarung mit dem Sekretariat des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und mit dem Reichsblock soll am Donnerstag vor der Wahl eine Abordnung von Arbeitnehmervertretern aller Reichsblockparteien und der vaterländischen Arbeitnehmerverbände des Nationalverbandes deutscher Berufsverbände bei Hindenburg vorsprechen. Dabei sollen die Wünsche und sozialen Bestrebungen der schwarz-weiß-roten Arbeitnehmerschaft mit dem Generalfeldmarschall von Hindenburg besprochen werden.

Ein Aufruf des Reichsblocks.

Der Reichsblock wendet sich in einem Aufruf gegen das Gerücht, dem Reichsblock seien von einzelnen großkapitalistischen Stellen enorme Beträge für den Wahlkampf zur Verfügung gestellt. Diese Behauptungen seien frei erfunden. Die Kandidatur des Generalfeldmarschalls von Hindenburg werde getragen von der überparteilichen und nationalen Mehrheit des deutschen Volkes. Der Reichsblock wendet sich daher an jeden einzelnen in der Erwartung, daß jeder seine Pflicht tut und nach Kräften die Wahl finanziell unterstützt. Er bittet alle diejenigen, die dazu in der Lage sind, einen angemessenen Betrag auf Postcheckkonto Berlin N. 7, Nr. 16 734 (Reichsbürgerrat-Konto, Arbeitsausschuß Reichspräsidentenwahl) zu überweisen.

## Mary über die Reichseinheit.

Wahlkundgebung des Volksblocks in Berlin.

Der Präsidentschaftskandidat des Volksblocks, Reichskanzler a. D. Mary, hielt am Freitag im Berliner Sportpalast vor etwa 20 000 Zuhörern eine große Wahrede, die auf den Gedanken der nationalen Einheit abgestimmt war. Der Redner bezeichnete die Einheit des deutschen Reiches in dem von Bismarck geschaffenen noch beschränkten Rahmen als das wertvollste Erbe, das uns aus der Vorkriegszeit überkommen ist.

„Durch den Krieg hat“, so führte Mary aus, „das Bismarcksche Kleindeutschland an Gebietsumfang noch verloren. Millionen deutsche Brüder wurden aus dem Kreis der nationalen Einigung ausgeschlossen. Der übrige Teil, das uns noch erhalten geblieben ist, war in seiner äußeren Einheit stark gefährdet. Wenn wir uns heute die Frage vorlegen, wie es um die äußere Einheit des deutschen Reiches bestellt ist, so darf man wohl mit Recht sagen, daß es gerade der demokratischen Regierungswelt, dem Umfange, daß es Männer des Volkes gewesen sind, die die hochpolitischen Entscheidungen der letzten schweren Jahre zu treffen hatten, zu verdanken gewesen ist, daß uns der Rest der äußeren Reichseinheit erhalten geblieben ist. Größere Gefahren, als sie in den letzten sechs Jahren zu bestehen gehabt hat, werden ihr nach menschlichem Ermessen in absehbarer Zeit wohl nicht mehr drohen. Die deutsche Staatseinheit, von dem deutschen Volke gewollt und durchgeföhrt, hat ihre Feuerprobe bestanden, die politischen Kräfte der Demokratie haben sie gestiftet.“

Mary ging dann noch auf die durch internationale Abmachungen geschaffene Festigung unserer staatlichen Einheit ein. Die deutsche Diplomatie hat die Auf-

gabe, das für die Befriedung Europas und seine weitere wirtschaftliche Entwicklung so außerordentlich bedeutsame

Verständigungswort von London

fortzusetzen. Wir stehen vor Verzichtbeträchtigungen, die uns genötigt nicht leicht fallen werden. Aber das Wort der deutsch-französischen Verständigung ist ein wertvolles politisches Ziel und sichert uns kulturelle und wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten, die wir nicht unterschätzen sollen. Weil wir um des Friedens willen zum Sicherheitspakt bereit sind, dürfen und müssen wir an die unnatürlichen Grenzverhältnisse im deutschen Osten erinnern. Die nationale Einigung mit Österreich, das Erstreben des seit einem Jahrhundert vom deutschen Volke so sehnsüchtig herbeigewünschten Großdeutschlands ist eine Forderung, die wir gerade heute, wo der Sicherheitspakt zur Debatte steht, wieder erheben müssen. Sie hat in der Weimarer Verfassung bereits einen starken Niederschlag gefunden. Die großdeutsche Frage kann nur gelöst werden in dem Zeichen des schwarz-rot-goldenen Banners. Für Österreich, für uns und für die übrige Welt. Wir schmäh die alte Flagge Schwarz-weiß-rot keineswegs, so sagte Mary am Schluß, aber die neue Reichsflagge bedeutet uns mehr. Sie ist uns das Symbol des geeinigten, freien, kulturbewußten, friedliebenden Großdeutschlands.

Werbearbeit für Mary in Bayern.

Neben dem Reichskanzler Mary, der am 24. April in Nürnberg, und am 25. April in der Rheinpfalz sprechen wird, werden folgende Abgeordneten des Reichstagszentrums in bayerischen Städten sprechen: Abg. Foss in München, Augsburg und Regensburg, Abg. Giesberts in Würzburg, Bamberg, Passau und Regensburg, Abg. Fremmel in Aschaffenburg.

Der frühere Reichskanzler Dr. Birtz spricht in Leipzig am Dienstag, 21. April, für die Kandidatur Mary.

Ein Aufruf der Frauen des Volksblocks.

Der Reichsfrauenausschuß der deutschen demokratischen Partei, die sozialdemokratischen Frauen Deutschlands und die Frauen des Zentrums fordern in einem gemeinsamen Aufruf alle Frauen auf, am 26. April den Volksblockkandidaten Mary zum Reichspräsidenten zu wählen.

## 150 Tote in Sofia.

Über 300 Verwundete.

Das grauenhafte Bombenattentat bei der Trauerfeier für den ermordeten Abgeordneten und General Georgiew in der Kathedrale von Sofia hat weit mehr Opfer gefordert, als die ersten offiziellen Meldungen vermuten ließen.

Nach den letzten bei der Berliner bulgarischen Gesandtschaft eingetroffenen Nachrichten hat sich die Zahl der aus den Trümmern der eingestürzten Kuppel geborgenen Todesopfer auf 150 erhöht. Über 300 Personen wurden durch Sprengstücke und herabfallende Mauerteile mehr oder minder schwer verletzt. Unter den Toten befinden sich zahlreiche Frauen, darunter die Gattin des Generals Georgiew, und mehrere Kinder. Ferner sind etwa 25 Abgeordnete der Regierungsparteien und eine große Anzahl von militärischen Persönlichkeiten getötet worden.

Die Leichen sind in einer Seitenkapelle der Kathedrale aufgebahrt worden. Ein Teil von ihnen ist so verstimmt, daß ihre Identität noch nicht festgestellt werden konnte. In allen Krankenhäusern und Sanatorien liegen zahlreiche Schwerverletzte, von denen bereits einige gestorben sind. Sämtliche Minister haben Verletzungen erlitten.

Neben der Höllemaschine auch Bombenwürfe.

Die genaue Ursache des Attentats steht noch nicht fest. Nach einer Meldung soll eine Höllemaschine das Hauptgewölbe der Kathedrale zum Einsturz gebracht haben. Nach anderen Mitteilungen sollen außerdem noch zwei kommunistische Bomben in die Richtung des Katafalks geworfen haben, der in der Mitte der Kathedrale errichtet war.

Sofia, 19. April. Die Untersuchung des Attentats in der Kathedrale hat ergeben, daß die Bombe von den Attentätern auf dem äußeren Gesimse der Kirche, knapp oberhalb des Thronessels, angebracht worden war. Die Kraft der Explosion war so groß, daß die südliche Kuppel vom Dach gleichsam abtrassiert, die mittlere Kuppel stark gelockert, das Hauptportal vollkommen zerstört und der in der Mitte der Kirche aufgestellte Thronessel in tausend Stücke

gesprengt wurde und wie vom Erdboden verschwinden ist. Die Teilnahme des Monarchen an der Leichnamfeier wurde erst im letzten Augenblick abgesagt. Der vor dem Thronesseln stehende Generalstabchef Davidow, der den König bei der Trauerfeier vertrat, wurde bei der sich Unfeindlichkeit zerstückelt. Die Choresstraße, auf der sich vornehmlich Kinder und junge Mädchen befanden, wurde in die Tiefe geschleudert. Von den darauf sich befindenden Personen kam keiner mit dem Leben davon.

Ein Österreicher in Sofia verwundet.

Wien, 19. April. Unter den Verletzten befindet sich auch der Wiener Hofrat Halbenfeld, der frühere Landes-Gendarmerie-Direktor und Chef der Wiener Bahnhofsgendarmerie. Halbenfeld ist vor ungefähr sechs Monaten nach Bulgarien berufen worden, um dort die Reform der Gendarmerie-Organisation durchzuführen.

## Der kommunistische Umsturzplan.

Auch der König sollte beseitigt werden.

Nach den bisherigen Mitteilungen der bulgarischen Polizeibehörden ist das Attentat von Seiten der Agrarkommunisten geplant und durchgeführt worden in der Absicht, in Bulgarien die Republik auszurufen. Darüber hinaus sollte das Attentat den Auftakt für den bolschewistischen Umsturz auf dem Balkan bilden. Der vorangegangene Mord an General Georgiew war der erste Teil des Programms der Attentäter, der die Gelegenheit dazu schaffen sollte, den König, sämtliche Regierungsmitglieder und die führenden politischen Persönlichkeiten am Tage der Beseitigung des Ermordeten zu versammeln und ums Leben zu bringen.

Einberufung der Sobranje.

Die Verordnung über die Verhängung des Belagerungszustandes ist veröffentlicht worden. Es wurden bereits zahlreiche Verhaftungen und mehrere Hausdurchsuchungen vorgenommen. Die Sobranje ist für den 21. April einberufen, um der Verhängung des Belagerungszustandes zuzustimmen.

## Politische Rundschau.

Berlin, den 20. April 1925.

Das Urteil im Eschelaprozess wird am 22. April verkündet.

Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brodorski-Ranzau, ist in Berlin eingetroffen.

Der Reichswirtschaftsminister über den spanischen Handelsvertrag. Im Haushaltsausschuß des Reichstages äußerte sich der Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus, er verkenne nicht, daß das deutsch-spanische Handelsabkommen, das dem Reichstage vorliege, und das nur ein vorläufiges Abkommen sei, mancherlei Mängel habe. Trotzdem sei die Regierung der Meinung, daß wir ein endgültiges Abkommen mit Spanien, das dann den Interessen der Ausfuhr und den Schutzinteressen des Binnenbaues genügend Rechnung tragen würde, am besten dadurch erreichen würden, daß das vorläufige Abkommen ratifiziert und alsbald in erneute Verhandlungen eingetreten würde.

Präsidentenwahl und Kreditfrage. Im Haushaltsausschuß des Reichstages fragte der deutschnationalen Abg. Hergt die Reichsregierung, ob die Nachricht zutrefte, daß amerikanische Kreditverhandlungen infolge der innerpolitischen Verhältnisse in Deutschland, die mit der Präsidentenwahl zusammenhängen, gefährdet bzw. abgebrochen worden seien. Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus erwiderte, daß der Rückgang der Kreditgewährung durch das Ausland seiner Meinung nach wesentlich durch die Erhöhung des Diskontsatzes in Amerika und England verursacht worden sei. Es sei ihm amtlich nicht bekannt, daß die politischen Verhältnisse in Deutschland einen ungünstigen Einfluß auf die Gestaltung des Kreditmarktes ausgeübt hätten. Reichsminister Dr. Sirejeman ergänzte die Erklärung seines Ministerkollegen dahin, daß nach den vorliegenden amtlichen Mitteilungen von Kündigungen von Auslandskrediten nichts berichtet worden sei. Unter den Berichten unserer Missionschefs, die sich mit der Präsidentenwahl beschäftigen, sei nur eine einzige Antwort, die sich auf wirtschaftliche Dinge beziehe, die aus Washington komme und in der sich der Satz befinde, daß infolge der Präsidentenwahl voraussichtlich damit zu rechnen sei, daß über den Verhandlungen der Wirtschaftskredite einige Zeit verfließe, weil man den Ausfall der Präsidentenwahl abwarte.

... Barmats Milchgeschäfte. Der Reichstagsaus-  
schuß setzte am Sonnabend die Vernehmung Julius  
Barmats fort. Die Verhandlung drehte sich in der  
Hauptsache um das viel besprochene Kondens-Milch-  
Geschäft, bei dem es zu Differenzen zwischen Barmat  
und dem Reich gekommen ist. Nach einem Bericht der  
deutschen Reichsstellen in Holland haben die holländi-  
schen Fabriken Kondensmilchdosen mit dem Aufdruck  
16 Unzen geliefert, während die Dosen nur 14 Unzen  
enthielten. Barmat soll davon bei Abschluß des Ge-  
schäfts Kenntnis gehabt haben.

Eine holländische Firma hat auf Veranlassung  
Barmats besondere Etiketts herstellen lassen, auf  
denen es hieß „Dose enthaltend 16 englische Unzen“.  
Barmat soll dieser Firma gesagt haben, sie können  
ruhig 16 Unzen drucken lassen, die Berliner würden  
nicht merken, daß der Inhalt tatsächlich nur 14 Unzen  
betrage.

Der als Zeuge vernommene ehemalige Vertreter  
der Reichsstelle in Amsterdam, Rommel, bestätigte  
diese Angaben des amtlichen Berichtes aus eigenem  
Wissen. Es seien tatsächlich nur 14-Unzen-Dosen ge-  
liefert worden, und Barmat habe trotzdem den Preis  
für 16-Unzen-Dosen netto verlangt. Barmat habe  
diesen Preis in langer Diskussion energisch verlangt.  
Er habe ihn aber immer und immer wieder abge-  
wiesen.

Das Verfahren gegen den Kronprinzen eingestellt.

— Leipzig, 19. April. Die Beschuldigungen, die  
gegen den vormaligen deutschen Kronprinzen in der  
französischen Auslieferungsliste erhoben worden sind,  
haben sich als vollkommen unberechtigt erwiesen. Das  
Reichsgericht hat daher das Verfahren eingestellt.

## Rundschau im Auslande.

In Rom fand die Eröffnung der Interparlamentari-  
schen Handelskonferenz in Gegenwart des Königs, Musso-  
lini, der Staatsminister, der Abordnungen von 37 Natio-  
nen statt. Deutschland ist nicht vertreten.

Nach einer Meldung aus Bukarest tritt voraussicht-  
lich noch vor Ende dieses Monats eine Konferenz in Ber-  
lin zusammen, um den deutsch-rumänischen Konflikt bei-  
zulegen.

Die Gesundheit Krozils ist wiederhergestellt. Seine  
Rückkehr nach Moskau wird erwartet.

Der Führer der ausständischen Kurden, Scheich Said,  
ist vom türkischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt wor-  
den. Die Hinrichtung wird in den nächsten Tagen in An-  
gora stattfinden.

## Amerika und die deutsche Präsidentschaftswahl.

Von maßgebender Seite der deutschen Botschaft in  
Washington wird mitgeteilt, daß Botschafter v. Matzian  
seit einer Woche der Reichsregierung fortlaufend über den  
Eindruck der deutschen Wahlvorgänge in Amerika berichtet.  
Berliner Meldungen, wonach der deutsche Botschafter beson-  
ders zu einem dringenden Bericht aufgefordert sei, treffen  
nicht zu. Die Befürchtungen Berliner Blätter, daß die  
deutschen Anleiheverhandlungen infolge der Kandidatur  
Hindenburgs unterbrochen seien, werden in maßgebenden  
amerikanischen Finanzkreisen nicht geteilt. Eine gewisse  
Störung der Verhandlungen ist zwar aus technischen Grün-  
den eingetreten, aber bereits vor der Aufstellung Hinden-  
burgs zum Präsidentschaftskandidaten.

## Aus der Heimat.

### Gedenktafel für den 21. April.

1782 \* Der Pädagog Friedr. Fröbel zu Oberweiskbach  
in Thüringen († 1852) — 1898 Beginn des spanisch-  
amerikanischen Krieges — 1910 † Der amerikanische Humo-  
rist Mark Twain in Stormfeld bei Redding (\* 1835) —  
1918 Der Flieger Manfred v. Richthofen fällt bei Cal-  
les-See — 1923 † Der Maler Karl Scherres in Berlin  
(\* 1833).

Sonne: Aufgang 4,53, Untergang 7,5.

Mond: Aufgang 4,46, Untergang 5,4 N.

## Die drei schönen Bernhausens.

Roman von K. r. Lehne.

(15)

(Fortsetzung.)

Kopfschüttelnd überflog Fritz Kießling das überaus  
höfliche Schreiben, daß trotz aller Liebenswürdigkeit  
und Phrasen gleichwohl einen so bitteren Inhalt hatte.  
„Deshalb verzage ich noch lange nicht! Es sollte  
eden nicht sein!“

Ein harter Zug grub sich um seinen stolzen Mund.  
Fritz Kießling sah, wie ihm diese Enttäuschung nahe  
ging.

Wie hatten seine Augen geleuchtet, wenn er von  
diesen seinen Plänen und Skizzen sprach, die Fritz in  
mancher Abendstunde hatte wachsen sehen, die ihn selbst  
interessierten!

Und nun waren alle Hoffnungen vernichtet — durch  
die Laune und den Haß eines schönen Weibes!  
Er drückte dem Künstler stumm die Hand und ging  
in den Stadtpark, wohin er sich mit Annelies verab-  
redet hatte.

Sie war stiller als sonst und auch eiliger. Er  
sorgte nach dem Grunde. In wenigen Tagen würden  
sie nach Bernhausen überstehen, war ihre Antwort.

„Sie freuen sich doch so darauf!“

„Das schon, aber —“

„Nun, ich muß schon morgen fort! In's Liebnings-  
lager. Und nachher kommen dann bald die Manöver,  
da roud es lange dauern, ehe wir uns wiedersehen!“

Vertraut nicht sie und sah vor sich hin. Er drückte  
einer leisen Kuß auf ihre Hand. Sie wollte ihm die  
Hand entziehen, doch er hielt sie fest und sah Annelies  
so bittend an, daß sie ihm auch die Lippen nicht wei-  
gerte, als er sie umfaßte.

Und in diesem fast schenen Kuß lag ein stiller,  
fester Gelübnis — auch ohne ein weiteres Wort.

Sie mußte ihm fest versprechen, im nächsten Som-  
mer nach Seesburg zu kommen, eine Einladung Fränze  
Maklers dürfte sie unter keinen Umständen ablehnen

## Turnier des Reit- und Fahrvereins.

Das gestern veranstaltete Turnier des Udermännischen  
Reit- und Fahrvereins hatte wie immer eine große An-  
ziehungskraft auf die Bevölkerung von fern und nah ausgeübt,  
ja, es scheint sogar, als ob der Besuch noch gewaltiger war  
als bei den vorhergegangenen Veranstaltungen. Vom Mittag  
an rollte Auto an Auto heran und brachte — zum Teil aus  
weiter Entfernung — Sportliebhaber nach dem Turnierplatz  
auf dem großen Exerzierplatz, Wagen auf Wagen nahmen  
den gleichen Weg, und einer Schlange gleich zogen die  
Fußgänger ihre Straße über Monplaisir oder Dammvorwerk.  
Das schöne Wetter lockte alle hinaus, die für Pferdesport  
Interesse haben, aber sie wären auch gekommen, wenn  
das Wetter nicht so schön ausgesehen hätte, denn Pferdesport  
wird hier so selten gesotten, daß sich das keiner entgehen  
lassen wollte. Auf dem Platz wie immer das lebhaft bunte  
Treiben: Rotröcke und Uniformen — die letzteren ja jetzt  
alle einträglich grau — vermischten sich mit den Normähen der  
Reitervereine und gaben dem ganzen Bild einen lebhaften  
Farbenton. Kurz nach 1 Uhr begann die Konkurrenz, die sich  
in ununterbrochener Folge bis gegen 6 Uhr hinzog. Sogar  
der heftige Regen, der gegen Schluß der Veranstaltung ein-  
setzte, konnte in die Konkurrenz keinen Einhalt bringen,  
wenn sich auch ein großer Teil der Besucher aus Besorgnis  
vor noch mehr Regen jetzt auf den Heimweg machte. Woher  
diese Sorge war unbegründet; nach einiger Zeit war wieder  
das beste Wetter, und die Besucher konnten aus ihren Unter-  
schlupfwinkeln in den Zelten und Buden hervorkommen und  
sich auf den Heimweg machen.

Nachstehend bringen wir die Ergebnisse der einzelnen  
Konkurrenzen:

Preis der Schwedter Hagel- und Feuer-  
Versicherungsgesellschaft (Eignungsprüfung für  
Reitpferde, Klasse A): 1. Oberleutnant Erdmann, 2. Frau Ba-  
ronin v. d. Recke, 3. Oberst v. Selchow, 4. Frl. Middels-  
dorf, 5. Frl. Reibel.

Preis von Bügen (Jagdspringen, Klasse L):  
1. Leutnant v. Barnetow, 2. Prinz Sigismund, 3. Hauptmann  
Fellgiebel, 4. Oberleutnant v. Broich, 5. Fräulein Reibel,  
6. v. Knobelsdorf, 7. Unteroffizier Wendlandt (4. Establon).

Eignungsprüfung für Reitpferde, Abteilung  
B: 1. Prinz Sigismund, 2. Oberleutnant v. Rohr, 3. Müller  
(Stettin).

Poseid-Preis (Reitprüfung für Reitpferde, Klasse L):  
1. Prinz Sigismund, 2. Graf v. Arnim (Arnimshain),  
3. Oberleutnant Erdmann, 4. Oberleutnant Freiherr v. Fund.

Patrouillen-springen 1. Artillerie-Regiment 3,  
2. Unteroffizier Lein (4. Establon), 3. Unteroffizier Engel  
(2. Establon), 4. Leutnant v. Bischofshausen (4. Establon).

Preis von Hohenröden (Eignungsprüfung für  
Damen-Reitpferde): 1. Prinzessin Sigismund, 2. Fräulein  
v. Plate, 3. Frau v. d. Recke.

Reitprüfung für Reitpferde, Klasse L:  
1. Unter-Wachmeister Brieroig (2. Establon), 2. Gefreiter  
Kowalczek (2. Establon), 3. Unter-Wachmeister Oberburg  
(4. Establon), 4. Unteroffizier Wendlandt (4. Establon),  
5. Unteroffizier Engel (2. Establon).

Preis von Rehdorf (Jagd-springen, Abteilung A):  
1. Leutnant v. Barnetow, 2. v. Knobelsdorf, 3. Prinz  
Sigismund, 4. Oberleutnant v. Broich.

Preis von Rehdorf (Jagd-springen, Abteilung B):  
1. v. Knobelsdorf, 2. Prinz Sigismund, 3. Puldemann.

Preis von Vietnig (Jagdrennen): 1. Fräulein  
Schüge.

Wählerlisten. Die Wählerlisten liegen Dienstag  
und Mittwoch zur Einsicht aus, worauf wir nochmals auf-  
merksam machen.

Der Frühjahrs-Fahrmarkt findet morgen  
— wie immer in Verbindung mit Pferde- und Viehmarkt —  
statt.

Brückenzoll an den staatlichen Brücken.  
Das Oberpräsidium teilt mit: Seit einiger Zeit verweigern  
einige Kraftfahrzeugführer beim Passieren der staatlichen Brücken  
den Brückenzoll. Sie berufen sich auf das im Straßensparen  
wegen Hinterziehung von Verkehrsabgaben ergangene frei-  
sprechende Urteil des Kammergerichts vom 18. Dezember 1924.  
Diese Entscheidung ist, wie die Begründung erkennen läßt, ledi-  
gig für die Jahrhundertbrücke in Opladen ergangen. Eine

Ausdehnung der Entscheidung auf andere Brücken ist deshalb  
nicht ansgänglich, zumal die Rechtsverhältnisse der Brücken  
nicht überall gleichartig sind. Es ist deshalb an allen  
sonstigen staatlichen Brücken, an denen Zollpflicht  
besteht, nach wie vor der tarifmäßige Brücken-  
zoll zu entrichten. Die Kraftwagenbesitzer und -Führer  
werden darauf hingewiesen, daß bei Hinterziehung des Brücken-  
gebühres dessen zwangsweise Einziehung und gegebenenfalls  
die Bestrafung der Schuldigen auf Grund des Gesetzes betr.  
Hinterziehung und Uebertretung von Verkehrsabgaben vom  
2. Mai 1900 erfolgen muß.

Die Frühjahrsfischzeit für Fische hat der Regie-  
rungspräsident in Frankfurt a. D. geändert. Sie ist jetzt  
in allen Gewässern auf die Zeit vom 20. April bis zum  
31. Mai, 6 Uhr morgens festgesetzt worden. Während der  
Fischzeit darf in diesem Jahre der Fischfang auch mit  
ständigen Fischereivorrichtungen ausgeübt werden. Ferner hat  
der Regierungspräsident den Fischern, die zum Fang mit  
Legeangeln, Grundangeln und Puppen berechtigt sind, zum  
Fangen von Köderfischen (Walbestred für den eigenen Bedarf)  
den Gebrauch des Grot- oder Greuzreuzes (Ulleigarns) und  
des Kreuzhawens (Scherenhawens, Ulleschere) gestattet.

Chorin. Die drangen in der Nacht zum Donnerstag in  
die Wohnung der Frau Gölzow ein und stahlen 8 Schla-  
würste, 5 Flaschen Apfelwein, eine Seite Speck, 2 Räden und  
ein gutes Gewehr. In derselben Nacht brachen Diebe auch  
bei Bester (Chorin) ein und entwendeten einen Schinken  
und andere Lebensmittel. Im Schwesternheim wollten sie  
auch „einfahren“, wurden aber gestört.

Greifenhagen. Der Gutbesitzer von Budungen-Eichwerber  
wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen Beleidigung des  
Landrats a. D. v. Flügel-Sped zu einer Geldstrafe von  
1000 M. verurteilt. Das ist bereits in kurzer Zeit seine dritte  
Verurteilung wegen Beleidigung; früher war er schon einmal  
wegen Beleidigung des Regierungspräsidenten v. Schmeling  
in Stettin verurteilt worden. Insgesamt hat er jetzt 6000 M.  
Geldstrafe und die erheblichen Kosten zu tragen.

Prezlau. Die Stadtverordneten haben den Etat abge-  
lehnt. Dieser stand am Freitag als einziger Punkt der Stadt-  
verordneten-Sitzung zur Beratung und balanziert mit  
3 341 585 M. Die Zuschläge zur Grundvermögenssteuer sollen  
von 150 auf 200 Prozent, die Zuschläge zu den Gewerbesteuer-  
sätzen, und zwar sowohl von den Grundbeträgen als auch vom  
Kapital von 400 auf 500 Prozent heraufgesetzt werden. Die  
Zuschläge zur Hauszinssteuer sollen wieder wie im Vorjahre  
mit 100 Prozent erhoben werden. Die voraussichtlichen Ein-  
nahmen mit 75 000 M. sollen ausschließlich zu Neubau-  
zwecken Verwendung finden, so daß den Wünschen der Mieter-  
schaft bezüglich der Hauszinssteuer entsprochen sei. Nachdem  
in mehrstündigen Beratungen der gesamte Haushaltplan durchge-  
sprochen war, kam ein Antrag der Vertreter der Wirtschaft-  
liste zur Besprechung, dahingehend, die vorgesehenen Gewerbe-  
steuerzuschläge von 500 auf 450 Prozent und die zur Grund-  
vermögenssteuer von 200 auf 175 Prozent herabzusetzen und  
für diesen Ausfall an Steuereinkommen von dem vorge-  
sehenen Betrag von 75 000 M. für Reihenhäuser 35 000 M.  
und 15 000 M. für die Bedürfnisanstalten zu streichen. Be-  
gründet wurde dieser Antrag damit, daß die Gewerbetrei-  
benden nicht in der Lage seien, bei der übrigen gesamtet  
steuerlichen Belastung eine weitere Erhöhung derselben zu  
tragen. Für den Antrag stimmten bei einer Stimmenthaltung  
neun Stadtverordnete, dagegen 10, so daß damit die bean-  
tragte Herabsetzung der Steuerzuschläge abgelehnt worden  
war. Als nunmehr die Abstimmung über den gesamten Haus-  
haltplan und seine Steuerzuschläge vorgenommen wurde, kam  
es zu einer Ablehnung des Haushaltplanes. Dafür stimmten  
acht, dagegen neun Stadtverordnete, drei enthielten sich der  
Abstimmung.

Bärwalde. In der Nacht zum 19. März wurden aus  
der Wollspinnerei von Friedrich Seitz circa vier Zentner  
Rohwolle gestohlen. Trotzdem die Ermittlungen sofort ein-  
geleitet wurden, konnte der Diebstahl nicht entdeckt werden.  
Nun wurde durch Zufall die gestohlene Wolle wieder auf-  
gefunden und zwar in einem Keller des der Witwe Luft  
gehörigen Grundstücks in der Neustadt. Darüber befindet  
sich der Pferdebestall des Lumpenhändlers Braun. Die Wolle  
war in 12 Säcke gepackt und hatte ein Gewicht von 366 Pfd.  
Wie die Wolle in den Keller gekommen, und wer mit dem

... konnte kein Unwillen standhalten!

Der Diener brachte die Posttaschen, die von Thora  
geöffnet und dem Vater vorgelegt wurden. Es waren  
verschiedene graue und blaue Geschäftsbriefe mit Fir-  
mensdruck, enthaltend Empfehlungen, aber auch Rech-  
nungen und einige sehr deutliche Mahnungen.

Verdrießlich runzelte der Graf die Stirn. „Daß  
einen die Herks doch nicht in Ruhe lassen können!“  
„Wahrscheinlich brauchen die Leute ihr Geld,“ be-  
meckte Gisela trocken.

„Als ob ich's nicht auch bräuchel!“ brummte er.  
„Ihr — ihr verbräuchel ja kolossale Summen — ein-  
fach lächerlich! Ihr könnt eben nicht sparen, versteht  
niht zu wirtschaften, müßt immer aus dem vollen  
schöpfen, eure Kleiberrechnungen allein —“

Thora lächelte spöttisch, aber Gisela regte sich auf.  
„Weber solche Rechnungen,“ rief sie, „kannst du dich  
wirklich nicht beklagen! Wir arbeiten das meiste im  
Hause — und den seidenen Mantel, für den du die  
Rechnung in der Hand hältst, hast du selbst der Mama  
gekauft, weil dir ihr vorjähriges nicht mehr gut genug  
war. Mama wollte es in ihrer übergroßen Bescheiden-  
heit gar nicht, aber —“

„Du weißt natürlich alles besser, Großel!“  
„Ja, ich weiß, daß wir sparen müssen! Wir rau-  
chen aber nicht die teuren Importen, wir trinken nicht  
den schweren Bordeaux, der der Mama viel nötiger  
wäre —“

„Schweigel!“ brauste er auf. „Gerade du, Gisela,  
legst es immer darauf an, mir die Morgenstunden zu  
zerberben — Bezahlt jetzt den Dred und laßt mir  
meine Ruhe!“

Gisela war sehr blaß. „Sofort, wenn du mir das  
Geld gibst. — Es ist selbstverständlich, daß wir alles  
ordnen, ehe wir nach Bernhausen gehen. Ich will so-  
fort alles erledigen und dir noch heute abend die Quit-  
tungen vorlegen —“

„Laß dir das Geld von der Mutter geben.“

„A! ob die Mama etwas hätte! — Du —“

(Fortsetzung folgt.)

**Diebstahl** in Verbindung zu bringen ist, darüber herrscht noch völlige Unklarheit. Hoffentlich gelingt es aber doch, die Täter zu ermitteln.

**Soldat.** Noch Glück gehabt hat dieser Tage ein Rangierer auf dem Soldiner Bahnhof. Er war mit dem Fuß in einer Weiche hängen geblieben und zu Fall gekommen, als auf demselben Gleis ein abranzierter Güterwagen heranrollte und ihn zu packen drohte. Geistesgegenwärtig warf der Rangierer sich auf die Seite mittenlang zwischen das Gleis, so daß der Wagen, ohne ihn zu beschädigen, über ihn hinwegrollte. Da zufällig die Stuppelung nicht herunterhing, so kam der Rangierer mit dem bloßen Schrecken davon.

**Bienenthal.** Auf dem hiesigen Bahnhof geriet ein Lager von etwa 1500 getränkten Eisenbahnschrauben und Telegraphenstangen in Brand. Erst nach über vierstündiger angestrengter Tätigkeit gelang es, des Feuers Herr zu werden. Da der Wind die Flammen und den Rauch quer über die Schienen wehte, mußten zwei D-Züge durch die Flammen hindurchfahren. Der günstige Wind verhinderte, daß die riesigen Flammen auf den in der Nähe stehenden Hochwald übergriffen, wodurch unermesslicher Schaden entstanden wäre.

#### Der Reichstag fordert Revision der Einheitskurzschrift.

Der Bildungsausschuß des Reichstages hat sich in seiner Sitzung am 3. April 1925 auf Grund der vorliegenden Eingaben mit der Frage der Einheitskurzschrift beschäftigt und folgenden Antrag angenommen: „Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, im Einvernehmen mit den Ländern die zur Einführung der Einheitskurzschrift getroffenen Maßnahmen solange auszusetzen, bis der für die Prüfung des Systems eingesetzte Länderausschuß das Einheitskurzschriftsystem überprüft und geändert hat.“ Damit hat die berufene Stelle, der Bildungsausschuß des Deutschen Reichstages, den ersten Anstoß zu der so unbedingt notwendigen Verbesserung und Vervollkommnung der überstürzt und ohne Befragen der gesetzgebenden Körperschaften eingeführten Einheitskurzschrift gegeben.

### Aus Stadt und Land.

**Erst die Sage — dann wird weiter gesungen!** Vor dem Berliner Bühnenschiedsgericht wurde letzter Tage ein Streitfall zwischen der Leitung des Dresdener Residenztheaters und einer Operettenängerin verhandelt. Die Sängerin hatte sich seinerzeit mitten im Stück geweigert, weiter zu singen, da man ihr die Sage noch nicht ausgezahlt hatte. Die Folge war, daß der Regisseur dem Publikum den Abbruch der Vorstellung mitteilen mußte. Das Bühnengericht erklärte die Künstlerin für schadenersatzpflichtig, jedoch nicht für kontraktbrüchig.

**Schwarzfahrt nach — Amerika.** Nebel bekommen ist einem Berliner Chauffeur eine Schwarzfahrt nach — Amerika. Mit dem Auto seines Dienstherren unternahm der Kraftwagenführer Wilhelm Hans, vor bei einem Arzte angestellt war, während dessen Abwesenheit eine Fahrt nach seiner Heimat, dem Dorfe Amerika in Sachsen. Am Vorabend des 1. Feiertages brach er auf, und am Ostermontag traf er wohlbehalten in der Heimat ein. Er erzählte seinen Freunden, es sei ihm gelungen, in Berlin ein reiches Mann zu werden, der sich jetzt auch sein eigenes Auto halten könne. Einige Freunde nahmen seine Einladung, mit ihm nach dem Bülkerschlagdenkmal bei Leipzig zu fahren, gern an. Inzwischen war aber das Verschwinden des Autos und des Chauffeurs in Berlin entdeckt worden. Und so erfolgte die Festnahme des Schwarzfahrers, noch ehe der Ausflug nach dem Bülkerschlagdenkmal geblüht war.

**Die gerichtliche Untersuchung in Veltheim.** An der Unglücksstelle an der Weser fanden jetzt Versuche mit einer neu erbauten Fähre statt, um die Gründe des Unglücks und die Schuldfrage festzustellen. Trotz stundenlangender Prüfung und genauer Berechnung der Belastung war es nicht möglich, irgendwelche Anhaltspunkte zu gewinnen. Mehrere Male pendelte die Fähre von einem Ufer zum andern, ohne daß irgendwelche besonderen Merkmale, die sicheren Aufschluß über die Ursache des Unglücks geben konnten, zu ermitteln waren. Lediglich zwischen dem vorderen und dem hinteren Ponton bildeten sich gefährliche Strudel und ein Aufschäumen des Wassers. Man nimmt an, daß dieser Umstand den Untergang der Fähre verschuldet hat.

**Ein niederrheinisches Städtebundtheater** soll jetzt Wirklichkeit werden. Dem Vernehmen nach tragen sich die Städte Bocholt, Cleve, Emmerich, Geldern, Goch, Rees, Wesel und Xanten mit dem Gedanken, ein solches Unternehmen ins Leben zu rufen, das die theaterarmen Gegenden des unteren Niederrheins und des westlichen Münsterlandes mit guten Theatervorstellungen versorgen soll. Die Kosten wollen die genannten Städte und private Vereinigungen auf sich nehmen.

**Abessinisches Geschenk für den Berliner Zoo.** Der derzeitige Regent von Abessinien, Prinz Tasari, hat dem Berliner Zoologischen Garten einen Löwen zum Geschenk gemacht. Vor mehreren Jahrzehnten schenkte der damalige Negus Menelik Kaiser Wilhelm II. einen Löwen, der damals dem Zoo überwiesen wurde und dort lange Jahre lebte.

**Die Finanzierung des Schnellbahnprojektes Köln-Dortmund.** Der Bürgermeister der Stadt Düsseldorf hatte Vertreter der Presse zu sich geladen, um ihnen Erklärungen über die Finanzierung des Schnellbahnprojektes Köln-Dortmund zu geben. Der Bürgermeister äußerte sich dahin, daß die Aufbringung der für den Bau der Schnellbahn Köln-Dortmund-Düsseldorf-Köln notwendigen 300 Millionen Mark nunmehr gesichert erscheine. Es sei gelungen, mit einem amerikanischen Bankenkonzern in Verbindung zu treten, das gewillt sei, die Hälfte der Kaufsumme auf dem Wege der Obligationenleihe aufzunehmen. Die restlichen 150 Millionen sollen durch die beteiligten Städte, die Provinz und vielleicht unter Beteiligung der Reichsbahn aufgebracht werden. Die Bahn soll von Köln über Düsseldorf-Quisburg-Essen nach Dortmund geleitet werden.

**Eine neue Stadtbank.** Von zahlreichen Städten sind während der letzten Jahre die Spar- und Girokassen zu richtigen Banken ausgebaut worden. Nach

## Keine Umwege!

Unentbehrlich für Kraft- und Radfahrer, Wanderer u. Reiseverkehr. 50 Karten, fünfjährig, Maßstab 1:300.000, pro Karte 75 Pfennig.

# Continental

## Straßenkarte

so zuverlässig wie Continental-Reifen!

Erhältlich im Buch- und Schreibwarenhandel, ferner in jeder Auto- und Fahrradhandlung.  
Herausgeber: Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

Diesen Vorbildern versuhr nun auch der Kieler Magistrat, der dem Stadtkollegium eine Vorlage zur Errichtung einer Stadtbank zugehen ließ. Die Anregung wird damit begründet, daß eine Zusammenlegung des Geldverkehrs der Stadtverwaltung Personalarparnis bewirke. Das Betriebskapital hierfür soll sich auf 600.000 Mark belaufen.

**Im Leipziger Eschelaprozess** hat der Angeklagte Neumann um ein gerechtes Urteil. Der Angeklagte Boege erklärte, daß er niemals die Absicht gehabt habe, einen Menschen zu töten. Der Angeklagte Szon verzichtete auf das Schlusswort. Der Angeklagte Margies erklärte, der Tod schrecke ihn nicht. Er werde sogar um den Vortritt bei der Hinrichtung bitten. Für ihn gäbe es keinen schöneren Tod, als wenn er noch im Lode der Partei nutzen könne, für die er gestrebt habe. Der Angeklagte Mörsner beteuerte, die volle Wahrheit gesagt zu haben.

**Das Verfahren gegen die bayerische Giro-Zentrale.** Wie aus München gemeldet wird, haben laut „Bayerischer Kurier“, die in der Angelegenheit der Bayerischen Girozentrale vorgenommenen Untersuchungen zu einer Reihe von Verhaftungen geführt. Dem Vernehmen nach wurden Direktor Rühm, Direktor Kommerzienrat Lehrer und ein Graf Douglas festgenommen. Ob und inwieweit sich die Verhafteten Verfehlungen strafrechtlicher Art haben zuschulden kommen lassen, wird die weitere Untersuchung ergeben. — Wie die „Bayerische Staatszeitung“ hört, ist eine von mehreren Blättern verbreitete Meldung, wonach die Bürgerschaft der Reichsgirozentrale bis zum Betrage von vier Millionen Mark nur unter der Bedingung gegeben sein soll, daß die Bayerische Girozentrale als selbständiges Institut verschwindet und in irgend einer Form als Filiale der Reichsgirozentrale weitergeführt werden soll, vollständig aus der Luft gegriffen. Die Bürgerschaft ist von seiten der Reichsgirozentrale ohne jede Bedingung in loyalster Weise erteilt worden. Uebrigens wurde das Reichsinstitut bisher noch in keiner Weise in Anspruch genommen, weil die Girozentrale ihren Verpflichtungen aus eigenen Mitteln anstandslos nachkommen konnte.

**Zu der Eröffnung des deutschen Museums** am 6. und 7. Mai werden in München hervorragende Persönlichkeiten der Politik, der Technik, Wissenschaft usw. versammelt sein. Nach den Zusagen werden an den Feiern teilnehmen: Der stellvertretende Reichspräsident Dr. Simons, der Kanzler Dr. Luther, mehrere Reichsminister, darunter auch der Reichsaußenminister Dr. Stresemann, ferner Reichstagspräsident Loebe und eine große Zahl Reichstags- und Reichsratsmitglieder. Das gesamte bayerische Staatsministerium, mit Ministerpräsident Dr. Held an der Spitze, wird erscheinen. Die Kirche wird durch Kardinal Faulhaber, Nuntius Pacelli, Kirchenpräsident Dr. Reith und den Oberabbater Dr. Barmwald vertreten. Von den diplomatischen Vertretungen in München sind nur die der deutschen Länder geladen.

**Große Sturmverheerungen** werden aus vielen Teilen Englands gemeldet. In Preston wurden Dächer abgedeckt, in den Vororten von Manchester viele Bäume entwurzelt. Tief gelegene Ländereien wurden übersflutet. Beim Einsturz eines Neubaus fand ein Arbeiter den Tod. Auf einer Reihe von Segelschiffen, die an der Mersey-Mündung ankerten, ging der Mast über Bord, andere Schiffe sind untergegangen. Im Narmellkanal hat der Sturm viele Störungen im Schiffsverkehr zur Folge gehabt. Die nach Boulogne bestimmten Kanaldampfer mußten Calais anlaufen.

#### Kleine Nachrichten.

\* Wegen „unglücklicher Liebe“ erhob sich in Berlin der 20-jährige Handlungsgehilfe Eduard Weiß im Schlafzimmer der elterlichen Wohnung.

\* Ein Schadenfeuer vernichtete den größten Teil des 1200 Quadratmeter umfassenden Holzlagers der Holzgroßhandlung Schaeper und Jephording in Fulda.

\* Die Flüsse und Bäche des Schwarzwaldes führen Hochwasser. Durch die Schneeschmelze und die im Anschluß an den Wassersturz niedergehenden starken Regengüsse steigt das Wasser sehr schnell.

\* Am 20. April wird die Luftverbindung Kopenhagen-Berlin und Kopenhagen-Hamburg eröffnet.

\* Der „lebende Buddha“, der sich zurzeit in Beling aufhält, ist mit seiner Umgebung an Pöden erkrankt.

### Scherz und Ernst.

**Der abgeschaffte Händedruck.** Unbekümmert um die alte Ueberlieferung, die es dem amerikanischen Staatsoberhaupt zur Pflicht macht, jedem Besucher, der im Weißen Hause vortritt, die Hand zu schüt-

tern, hat Präsident Coolidge mit dem alten Brauch jetzt gebrochen. Als kürzlich einige tausend Besucher, zumeist Schüler und Schülerinnen, das Weiße Haus besuchten, zogen sie vor den geöffneten Türen des Arbeitszimmers des Präsidenten vorüber, der, ohne sich vom Schreibtisch zu rühren, ruhig weiterarbeitete. Und so soll es auch ferner gehalten werden. Präsident Coolidge hat es satt, sich der Strapaze zu unterziehen, Tausenden täglich die Hände zu schütteln. Sagt man doch, daß diese Anstrengung nicht zum wenigsten dazu beigetragen habe, das Leben der früheren Präsidenten, und insbesondere das Hardings, zu verkürzen.

### Letzte Nachrichten.

#### Röhners Berufung stattgegeben.

Berlin. In der Berufung des wegen Beleidigung des Magdeburger Richters Berufsdorff zu 3000 Mark Geldstrafe reurteilten Landgerichtsdirektors Röhner hat heute die 1. Strafkammer des Landgerichts I Berlin entschieden: Der Berufung ist stattzugeben, das in der ersten Instanz ergangene Urteil ist aufzuheben und die Sache an die erste Instanz zurückzuweisen.

#### Revolution in Portugal.

Nach einer Meldung ist in Portugal ein bewaffneter Aufstand ausgebrochen. In Lissabon soll es zu heftigen Straßenkämpfen gekommen sein, die zur Stunde anbauern sollen. Man hat den Eindruck, als ob die unzufriedenen Elemente im Einverständnis mit der Opposition losgeschlagen haben.

#### Der Militärputsch in Lissabon.

Lissabon. Gestern nacht zettelte die nationalistisch-konservative Partei eine revolutionäre Umstürzbewegung an mit Militärbeteiligung, Kanonen und Maschinengewehren. Die Bewegung hat vorläufig noch keinen größeren Umfang angenommen. Die Lage ist noch völlig ungeklärt. Kavallerie durchstreift mit schußbereiten Karabinern die Stadt.

Paris. In Anbetracht der scharfen Zensur ist es schwierig, ein genaues Bild von den Vorgängen, die in Lissabon stattgefunden haben, sich zu machen. Es scheint, daß ein Offizier, Major Camara, mit mehreren Hundert Militärpersonen, die seine Absichten teilten, einen Versuch gemacht hat, die Regierung zu stürzen. Er nahm mehrere hohe Staatsbeamte fest und setzte eine Art Direktorium ein. Die Regierung flüchtete in eine Kaserne, und die ihr treu gebliebenen Truppen umstellten das Viertel, in welchem die Revolutionäre sich verschanzt hatten. Es kam zu blutigen Straßenkämpfen, wobei es Tote und Verwundete gab.

Den letzten Nachrichten zufolge scheinen die Regierungstruppen siegreich geblieben zu sein. Der Deputierte Cunha Real, der Führer der revolutionären Bewegung, ist von den Regierungstruppen gefangen genommen worden. Im Laufe des gestrigen Tages war es in Lissabon ruhig. Die Straßenbahnen verkehren wieder.

#### Der Lissaboner Aufstand vollständig niedergeschlagen.

Lissabon. Der Aufstand gegen die Lissaboner Regierung ist vollständig niedergeschlagen. Nachdem die in dem letzten Ultimatum angegebene Frist abgelaufen war, wurde der Kampf gegen die Rebellen eröffnet, der sehr heftig war und auf beiden Seiten Tote und Verwundete forderte. Die Zahl der Opfer wird auf 200 geschätzt. 1500 Aufständische wurden gefangen genommen und sind auf einer Festung interniert. Die Ruhe ist vollkommen wiederhergestellt. Auch mehrere Führer der Aufständischen sind unter den Festgenommenen.

#### Die Vorgänge in Sofia.

Sofia. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß die Höllenmaschine, die das furchtbare Unglück in der Kathedrale verursacht hat, in der Kirchentempel mit Hilfe des Kirchenbieners untergebracht worden ist, der einige Stunden vor dem Attentat verschwand. Es ist aber gelungen, den Flüchtigen zu ermitteln und festzunehmen. Auch sollen bereits mehrere der an dem Attentat beteiligten Personen verhaftet worden sein. Die Regierung hat ein Manifest erlassen, in dem sie die Mithilfe aller Volksteile in dem Kampf gegen die Umstürzler erbittet. Die Gesetze zum Schutze des Staates werden von den Militärbehörden mit aller Strenge durchgeführt.

#### Massenverhaftungen in Sofia.

Paris. Dem „Matin“ wird aus Sofia gemeldet, die Sicherheitspolizei habe die Urheber des Attentats auf die Kathedrale entdeckt, und zwar in der Person des Vorstehenden und des stellvertretenden Vorsitzenden des kommunistischen Zentralkomitees in Sofia, Zankoff und Minkoff. Letzterer, ein ehemaliger Pionieroffizier, soll die Höllenmaschine am Tage des Verbrechens auf dem Dach der Kirche untergebracht haben. Aufgefundene Dokumente bewiesen, daß das Attentat auf die Kommunisten zurückzuführen sei. Gegenwärtig befanden sich alle Führer der kommunistischen Bewegung hinter Schloß und Riegel. Nach dem Matin soll auch das Gerücht im Umlauf sein, daß Ministerpräsident Zankoff demissionieren und durch Malinoff ersetzt werden würde.

Nach einer Belgrader Meldung des Petit Parisien beläuft sich die Zahl der Festgenommenen auf mehr als 500.

#### Verluste englischer Militärflugzeuge.

London. Die englischen Militärflieger haben in der letzten Zeit schwere Verluste erlitten. Von den Flugzeugstaffeln der Strafexpedition gegen Mesopotamien ist ein Flugzeug brennend abgestürzt, zwei Piloten fanden den Tod. Zwei Flugzeuge wurden durch Feuer zerstört, zwei sind im Sturm zerstört. Bei der Expedition gegen die aufständischen Eingeborenen in Südafrika sind zwei Flugzeuge verlorengegangen, zwei sind verschollen, ein Flieger ist im Sturm umgekommen.

#### Drei Bergleute eingeschlossen.

Duisburg. Sonnabend früh gegen 9 Uhr brach beim Aufbau auf der fünften Sohle der Zeche Rhein-Preußen eine Decke ein, wobei ein Steiger und zwei Arbeiter, die sich in dem Bruch befanden, eingeschlossen wurden. Sie wurden in einem Raum von etwa 2 bis 3 Meter Querschnitt und 90 cm Raumhöhe vollständig von der Außenwelt abgeschnitten. Die Ausgrabungsarbeiten wurden sofort aufgenommen, durch Luftsignale verständigte man sich mit den eingeschlossenen. Nach fast zwölfstündiger Arbeit gelang es am Abend gegen 9 Uhr die eingeschlossenen zu befreien, die unverletzt geborgen werden konnten.

# Handelsteil.

— Berlin, den 18. April 1925.

Am Devisenmarkt machen sich beim französischen Franken recht auffallende Schwankungen bemerkbar. Für nordische Werte unverändert geschäftige Tendenz. Italienische Saluta zum Rückgang geneigt.

Am Effektenmarkt ist, trotzdem die Lage sich zu bessern scheint, immer noch eine sehr wenig gefestigte Haltung zu beobachten. Es wurden nur wenig Umsätze getätigt. Bei Renten ausgesprochene Stille. Kriegaanleihe 0,62, Zwangsanleihe 49,90. Für 23er R.-Schätze 0,63, für 24er 0,78.

Am Produktenmarkt war das Geschäft außerordentlich still. Mit Rücksicht auf den steigenden Mehlabfall war für Brotgetreide wenig Kaufkraft vorhanden. Hafer blieb knapp, da der Ausfuhrbedarf noch nicht befriedigt zu sein scheint, hier aber auch gute Kaufkraft dafür herrscht. Gerste fand weder zu Futtermitteln, noch zu Brauwedeln Beachtung. Mais blieb geschäftlos. Kleie hatte kleines Geschäft, da das Angebot unzulänglich blieb. Die übrigen hochwertigen Futtermittel wurden nur zum unmittelbaren Verbrauch erworben. Delsaaten still.

## Der Stand der Markt.

	100	100	100
100 holländische Gulden	167,51	167,93	
100 belgische Franken	21,19	21,25	
100 norwegische Kronen	68,56	68,74	
100 dänische Kronen	77,70	77,90	
100 schwedische Kronen	113,04	113,32	
100 Dänischer Gulden	79,70	79,90	
100 italienische Lire	17,19	17,23	
1 englisches Pfund	20,08	20,13	
1 Dollar	4,19	4,20	
1 argentinischer Peso	1,60	1,60	
100 französische Franken	21,98	22,04	
100 Schweizerische Franken	81,08	81,28	
100 spanische Peseten	60,04	60,20	
100 österreichische Schilling	59,09	59,23	
100 tschechische Kronen	12,43	12,47	

## Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Delsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Goldmark ab Station: Weizen Märk. 245-248. Roggen Märk. 223-225. Sommergerste 210-230. Winter- und Futtergerste 185-205. Hafer Märk. 195-204. Mais loco Berlin —. Weizen-

mehl 32,25-34,50. Roggenmehl 30-32,25. Weizenmehl 14,25. Roggenmehl 15-15,20. Raps 390. Leinsaat 380 bis 385. Viktoriaerbsen 22-28. Kleine Speiserbsen 20-22. Futtererbsen 19-20. Weizenklein 19-21. Ackerbohnen 19-20. Bohnen 20-21. Lupinen blaue 10,50 bis 12, gelbe 12,50-14,50. Geradella 14,75-16. Rapskuchen 15,70-16. Leinmehl 22,20-22,50. Trodenmehl 10,30-10,40. Vollwertige Zuderschmelz 17,75-18,50. Zorfmelasse 30-70 9,30. Kartoffelflocken 19,30-19,70.

## Schlachtviehmarkt.

(Amtlicher Bericht vom 18. April.)  
Auftrieb: 2419 Rinder, darunter 578 Bullen, 708 Ochsen, 1133 Kühe und Färsen, 2500 Kälber, 6758 Schafe, 5930 Schweine, 36 Ziegen, — ausländische Schweine. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:  
Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete 53-58, 2. vollfl. ausgem. im Alter von 4-7 Jahren 48-50, 3. junge fleischige, nicht ausgemästete 42-45, 4. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 35-38.  
Bullen: 1. vollfleischige ausgemästete 50-52, 2. vollfl. ausgem. jüngere 45-48, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40-43.  
Färsen (Kalben) und Kühe: 1. vollfleischige ausgemästete Färsen 56, 2. vollfl. ausgem. Kühe 44-48, 3. ältere ausgemästete Kühe 35-40, 4. mäßig genährte Kühe und Färsen 28-32, 5. gering genährte Kühe und Färsen 22-25.  
Gering genährtes Jungvieh (Fresser): 35-42.  
Kälber: 1. Doppellender feinsten Mast —, 2. feinste Mastkälber 88-100, 3. mittlere Mast- und beste Saugkälber 70-80, 4. geringe Mast- und gute Saugkälber 50 bis 65, 5. geringe Saugkälber 42-48.  
Schafe: 1. Stallmahlämmer und jüngere Hammel 52 bis 57, 2. ältere Hammel und gut genährte jüngere Schafe 40-48, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 25-36.  
Schweine: 1. fette, über 3 Zentner Lebendgewicht —, 2. vollfleischige von 240-300 Pfund 65-66, 3. vollfl. von 200-240 Pfund 64-65, 4. vollfl. von 160-200 Pfund 62-63, 5. vollfl. von 120-160 Pfund 60-61, 6. unter 120 Pfund bis 59. Sauen: 58-62.  
Ziegen: 20-25.  
Marktverlauf: Rinder, Schafe und Schweine glatt. Kälber ziemlich glatt.

△ Der Frühling bringt Wunder, nicht nur in der Natur, sondern auch für die Kranken, mühseligen und beladenen Menschen. Besonders der Monat Mai wird als ein solcher Wunderbringer angesehen. Das war früher der allgemeine Glaube. Er hat sich aber auch heute noch vielfach erhalten. Auf dem Lande und in den kleinen Städten weiß man viel von den sogenannten Maikuren zu erzählen, in denen untrügliche Mittel gegen allerlei Krankheiten steden sollen. So viel ist daran wohl richtig, daß in der Denglust viel Heilkraft steckt, und daß der, dem sein Arzt eine Kur empfiehlt, dabei den Frühling zu seinem Recht kommen läßt. Das ist der rechte und beste Jungbrunnen.

△ Merkwürdige für den zweiten Wahlgang am 26. April. Stimmberechtigt beim zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl ist nur, wer an seinem Wohnort in die Stimmliste eingetragen ist oder einen Stimmchein besitzt. Die Stimmlisten werden in diesen Tagen zur allgemeinen Einsicht ausgelegt und zwar mindestens am 21. und 22. April. Mit der Auslegung können die Gemeinden bereits früher beginnen. In den einzelnen Gemeinden wird die Auslegungszeit öffentlich bekannt gegeben. Wer in der Zeit seit Auslegung der Stimmlisten für den ersten Wahlgang seine Wohnung in einen anderen Stimmbezirk verlegt hat, oder wer seitdem als Auslandsdeutscher zugezogen ist, oder infolge Erreichung des Wahlalters wahlberechtigt geworden ist, veräume es nicht, sich durch Einsichtnahme in die Stimmliste seines jetzigen Wohnbezirks zu vergewissern, daß er eingetragen ist. Stimmberechtigte, die am Tage der Reichspräsidentenwahl von ihrem Wohnort abwesend sind, können sich einen Stimmchein ausstellen lassen und damit in jeder beliebigen deutschen Gemeinde wählen. In den größeren Gemeinden können am letzten Tage vor dem Wahltage Stimmcheine nicht mehr ausgestellt werden, da die Stimmlisten spätestens an diesem Tage an die Abstimmungsvorsteher ausgegeben werden müssen. Wer am Wahltage verreist ist, muß daher frühzeitig sich um die Erlangung eines Stimmcheines bemühen.

Die Herren Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden hiermit zu einer Sitzung auf Freitag, den 24. April 1925, nachmittags 5 Uhr ergebenst eingeladen.

Schwedt, den 18. April 1925.

Der Stadtverordneten-Vorsteher,  
H. Braack

## Tagesordnung:

- Bericht über die Revision der Kammereikasse für März 1925.
- Bericht über die Revision der Sparkasse für März 1925.
- Bericht über die Revision der Gasanstaltskasse für März 1925.
- Bericht über die Verwaltung des Krankenhauses für März 1925.
- Mitteilungen.
- Feststellung des Etats der höheren Mädchenschule für 1925.
- Feststellung des Etats der Kammereikasse für 1925 und Beschlußfassung über die zu erhebenden Kommunalsteuern.
- Borlage betr. die Bewilligung einer Beihilfe.
- Desgl. betr. die unentgeltliche Hergabe eines Unterstellungsraumes für einen Lastvorspannwagen der freiwilligen Feuerwehr.
- Desgl. betr. eine Niederschlagung.

## Die Oberförsterei Schwedt

verkauft am Freitag, den 24. April d. Js., von 9 Uhr vormittags ab im Schützenhause in Schwedt öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung aus den Förstereien:  
Bayerwald: Jag. 54, 66 Ri.: 1 rm Kn. 2 rm Reis III.  
Bertholz: Jag. 77 Schl.: Ri.: 16 rm Kn., Jag. 64 (Durchf.) 290 rm Ri. Reis III (Stangenhausen).  
Lorbruch: Jag. 117 Schl.: Eich.: 66 rm Sch., 7 rm Kn., 9 rm R. I., Ri.: 447 rm Scheite, 35 rm Kn., 73 rm Reis I, Jag. 108, 109, 110, 112, 114, 116, 120, 126, 128, 138 Ei.: 5 rm Scheite, 2 rm Kn., Bir.: 31 rm Scheite, 2 rm Reis I, Ri.: 27 rm Scheite, 3 rm Kn., 1 rm Reis I.

## Wiesenverpachtung.

Am Donnerstag, den 23. April 1925, vormittags 10 Uhr findet im Gasthof Neumann, Berliner Straße (früher Beckmann), die Verpachtung der Grasnutzung für 1925 folgender

## Schloßpfarrwiesen

statt:  
Käbberkoppel Nr. 15, Vogelgang Nr. 37, Ublang Nr. 28, Lange Rehne Nr. 215, Ganjenitz Nr. 22, Schätzwiese Nr. 2.  
Die Hälfte des Pachtpreises ist im Termin zu erlegen, der Rest am 1. August d. Js. Bei sofortiger Vollzahlung wird auf die zweite Hälfte ein Abschlag von 2% gewährt.

## Der Gemeindefürsterrat.

Roquette.

Anschließend verpachtet:

Ganjenitzwiese Nr. 37, Lange Rehne Nr. 148, Dammwiese Nr. 23, Vogelgang Nr. 5, Zeppin Nr. 14, Lange Rehne Nr. 214.

Otto Frey sen.

## Man sucht ihn

den alten unmodernen Sommerhut. Alte unmoderne Sommerhüte werden auf die modernsten Sommerformen umgenäht und umgepreßt. Gefärbt wird jede Farbe. Linonformen sehr preiswert.  
Hutumpresserei, Mittelstraße 2.

## Ratten Mäuse Wanzen

Mikelmäuse, Schwaben, sowie jegliches Ungeziefer vertilgt unter 2 Jahre schriftlicher Garantie das Versicherungs-Institut gegen sämtliches Ungeziefer. Spezialität: Vergasungen gegen Wanzen als einzig wirksames Mittel.  
Jedes hervorgerufene Mißtrauen verschwindet, nachdem es uns gelungen ist, diese einzig wirksamen Radikalmittel in Anwendung zu bringen.  
Aufträge jeglicher Art werden prompt ausgeführt. Besuche kostenlos. Vertreter zur Zeit in hiesiger Gegend. Bestellungen erbitte sofort an das Versicherungs-Institut gegen sämtliches Ungeziefer durch die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Radio-Diele.

Heute, Montag, Unterhaltungskonzert.  
von 8 Uhr ab:  
Morgen, Dienstag, Unterhaltungskonzert.  
von 11 Uhr ab.  
Es ladet freundlichst ein Max Riffan.

## Oberbrucher Gänsefedern

auf dem Markt.  
Paul May, Ripperwiese.

## Briketts.

Sin am Schwedter Volkwerk oberhalb der Brücke mit einer Kahnladung erstklassiger  
Senftenberger Briketts  
eingetroffen und verkaufe dieselben zum Preise von 1,25 M. je Zentner ab Kahn.  
D. Tennert, Schiffseigner, Lunow.

## Wopachtwiese

verpachtet Heidebrügge, Bierrad Str. 21.

## Mittelbruch

verpachtet Kriemhild, Rieher Straße.

Ein Leicht-Motorrad, gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Einen 3-Böller-Ackerwagen

und einen Lasten-Federwagen verkauft billig Werner, Gartenstraße 11.

## Gute Ess- und Saatkartoffeln,

sowie Enteneier zur Brut verkauft Kurt Wolff, Riek 25.

## Hochtragende Färsen

verkauft Wichte, Feldham.

## Einen Bullen, eine fette Färsen,

einen eichenen Kahn, fünf Saß verkauft Ch. Kühne, Riek 27.

## Böcke

verkauft Lanzell, Crienow-Bornort.

## Ferkel

verkauft Ch. Cunow.

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Jugendgruppe.

Morgen abend 8 Uhr bei Wille:

## Zusammenkunft.

u. a.: Vortrag über die Weimarer Verfassung. Die Jugendleitung.

## Leinölfirnis, Sichelheim, Farben,

Fussbodenlackfarbe, gebrauchsfertig. Otto Böcker.

## Malerlehrling

kann sofort bei freier Kost und Logie eintreten.

## Berthold Collier, Malermeister.

Nahausen Km.

## Einen ledigen Arbeiter

stellt ein Hans Heras, Fischerstr. 8.

## Ein ordentliches Mädchen

oder einen jungen Mann nach außerhalb sucht Frau Anst.

## Möbl. Zimmer

sofort oder zum 1. Mai zu vermieten. Otto Herforth, Bierrad Str. 27, 1 Tr.

## Wasserstand an der Ober.

Ober bei Schwedt am 19. 1.06 am 20. 1.10

## Wetternachrichten für Dienstag.

Troden und ziemlich heiter, am Tage mäßig warm, nachts kühl.

## Oh, das Allerbeste

Die Margarine ist erprobt.

Die Marke Allerbeste wird gelobt.

Die Marke Allerbeste ist bekannt.

Die Marke Allerbeste wird verlangt.

Aus täglich frischen Butterungen von der Mecklenburgischen Margarinefabrik

A. Hoyer, Rostock.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

in 1/2-Pfund-Paket 100 Pfennig, 1/2-Pfund-Paket 50 Pfennig.

## Bierraden.

### Bekanntmachung.

Die Stimmliste für die Reichspräsidentenwahl (2. Wahlgang) am 26. April d. Js. liegt in der Zeit vom 21. bis 22. d. Mts. im hiesigen Rathaus von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags zu jedermanns Einsicht aus.

Innerhalb dieser Frist kann bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll Einspruch gegen die Eintragung in der Stimmliste erhoben werden.

Bierraden, den 19. April 1925.

Der Magistrat,  
Sandt.

### Bekanntmachung

Der Haushaltsplan der Stadt Bierraden für das Rechnungsjahr 1925 liegt vom 20. d. Mts. ab 8 Tage im Bürgermeisterdienstzimmer hiersebst zur öffentlichen Einsicht aus.

Bierraden, den 19. April 1925.

Der Magistrat,  
Sandt.